

Merseburger Correspondent.

Erhebet täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk., durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,30 Mk. einzeln Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterialisten — Russen!

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf. Chiffrenanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgude 9. —

Nr. 12

Dienstag den 15. Januar 1918

44. Jahrg.

Geringe Gefechtsfähigkeit an allen Fronten. — Vor wichtigen Entscheidungen.

Die Angst des Herrn Balfour.

Die Ideen der anglo-amerikanischen Kriegsgesellschaft lassen wieder einmal fernschweben über uns. Nach Lord George und Wilson hat jetzt auch Balfour sich hören lassen. Er wagt dabei einen Ton, der zwischen Liberalität und Anarchie hin und her pendelt, in dem er sich aber ganz gewiß vergräbt hat, wenn er geglaubt haben sollte, damit das deutsche Volk verstanden zu können. Herr Balfour sagt nämlich ein Wort, das die deutsche Jugend, die zur Schlachtfront getrieben wird, und er spürt das weite Meer in Ungeln über die deutsche Industrie, die in der ganzen Welt in Gefahr kommt, über die deutschen Finanzen, denen diese Not gewiß ist — wenn, wenn Deutschland sich nicht auf dem bequemt, was England nötig ist. Es wird Herr Balfour beinahe rührend, wenn er auf die unabweislichen Folgen hinweist, die eintreten müßten, falls Deutschland durch ein weiteres Beharren bei seinen weltlichen Absichten wirklich verhindern wollte: daß das im Jahre 1871 begangene Unrecht wieder aufgerollt werde, da der es sein deutiger Vorwand gefunden hat, daß das große Volk der Welt...

...in Ordnung werde, daß das große Unrecht der Teilung Polens wieder aufgehoben werde, daß Mesopotamien, Arabien, das Krim abgenommen werde und Jerusalem wieder eine christliche Stadt werde. Herr Balfour hat in der Tat ein weiches Gemüt; der einstige Frontkämpfer scheint sich wesentlich gebessert zu haben. Herr Balfour verwechselt aber in seinen Worten die Politik mit einem Waschenbad, verfährt aber dabei, daß die Worte, die er sich vorbeißt, doch gar zu durchsichtig ist, als daß man nicht hinter dem Bewußtsein der Welt und der Gerechtigkeitssinn den ganz gemeinen Raubtrieb des englischen Imperialismus entdeckte. Das alles nämlich, was Herr Balfour durch Deutschland nicht verhindern sehen möchte, ist das reichhaltige Anreizprogramm, das sich ein Entente-Kontingente vorzusetzen vermag. Das Unrecht von 1871, die italienische Einigung, die Teilung Polens, die Besetzung Mesopotamiens und Arabiens durch die Engländer, das Aufheben des Union Jacks über den Dächern Jerusalems, es wäre gar zu schön, wenn alle diese Pläne, die teils für England sojugalen direkt von anderen ordentlichen Vorteil sind, teils doch dienen, ihm keine Nachteile zu verschaffen, ausgeführt werden müßten, um der großen Gerechtigkeit willen, schließlich daran, weil sonst das Weltgesetz merklich leiden würde. Herr Balfour wird sich darauf gefaßt machen müssen, in allem bei uns und bei unseren Bundesgenossen auf hartnäckigen Angstan zu stoßen. Warum dem so ist und zu bleiben wird, das auseinanderzusetzen ist mittlerweile langweilig geworden und langweilig ist es auch, immer wieder die anglo-amerikanischen Södenprediger darauf hinzuweisen, daß es doch aller Logik entgegen, wenn sie, falls nun wirklich die große Vereinigung aller einmal geschickenen Anreize vor sich gehen soll, sich nicht selber einmal um ihr Seelenheil bemühen wollen. Indien, Iran, Ägypten, das sind doch ohne Zweifel auch ganz respectable „Anreize“, die sich gegen ein Wiedergutmachen kaum streben dürfen. Demgegenüber, Herr Balfour: nach Wien.

Gewiß, darin hat Herr Balfour recht: die Klänge, die noch durchgedröhnt werden müssen, werden Opfer kosten. Wer wollte sich nicht von vornherein in dieser Demut und in großem Schmerz vor solchen Opfern setzen? Aber, glaubt Herr Balfour, daß die britischen Truppen, selbst wenn sie hinter noch so dichten Wäldern von „Barbaren“, marschieren, unverwundbar sein werden? Vielleicht ist es doch einmal die englischen Verhältnisse und fernt zu begreifen, aber wenn schon um die Jugend gemeint werden soll, dies der englischen, der französischen, der italienischen und, falls Englands heilige Missionäre Erfüllung finden, auch der amerikanischen zuzulassen dürfte. Ein Unterschied bleibt aber doch bestehen. Deutsch-

land und seine Freunde werden weiterkämpfen, nicht um eines verkappten Anreizprogramm willen, sondern um einen Raubzug abzuwehren, den England nach wie vor für geboten hält und der für jedermann erkennbar ist, ganz einzeln, ob Herr Balfour noch soviel Klaffen schiebt.

Der Weltkrieg

Tirpitz über den Frieden.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Britischen Volkzeitung“ äußerte sich Großadmiral von Tirpitz über die Verhandlungen in Brest-Litow auf die Frage, ob wir, am England zum Frieden zu zwingen, nicht noch unabsehbar Krieg führen müßten, folgendermaßen:

„Mir mit alle Stellen, die wirklich in diese Frage eingebunden sind, interessiert es kein Zweifel, daß wir England zwingen können, wenn wir mit dem U-Boot-Krieg Energie halten, und zwar umso mehr, je in durchaus erheblicher Zeit. Das Schicksal für England unabweisbar, das erlangt England nicht ganz gemalt. Je näher der Augenblick rückt, der es zwingen muß, nachzugeben, desto größer wird vielleicht das englische Misserfolg sein. Das darf uns nicht irren machen. Wir können bis dahin aushalten. Ich bin sehr überzeugt, daß wir zu einer dauernden Verständigung mit England kommen können. Im Bezug auf U-Boot-Verträge hat Lord Georges Erklärungen schon recht viel Licht gebracht. Für England ist es würde es mit sich gehen lassen. Wenn wir das Festhalten, uns anzustrengen, für England zu groß machen wollen, dann müssen wir militärisch an der Handrücken Rüste leben bleiben. Was wir wollen, das ist, den nächsten Krieg dadurch vermeiden, daß wir einen neuen Angriff auf uns nicht gefährlich machen, und daß wir verhindern, daß England wieder Kontinentaldegen zur Verfügung haben.“

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litow.

In Beginn der Sonntags-Vienarung, welche am 11.10 Uhr vormittags eröffnet wurde, gab der Vorsitzende, Graf Czernin, eine Erklärung ab, in der es heißt: „Wir erkennen die ukrainische Delegation als selbständige Delegation und als bevollmächtigte Vertretung der selbständigen Volksrepublik.“ Die formelle Anerkennung der ukrainischen Volksrepublik als selbständiger Staat durch die vier verbündeten Mächte bleibt dem Friedensvertrage vorbehalten.“

Herr Trotski erklärte u. a. In Übereinstimmung mit der in der Sitzung vom 10. Januar abgegebenen Erklärung steht die russische Delegation leinerlei Hindernisse für eine selbständige Teilnahme der Delegation des Generalsekretariats an den Friedensverhandlungen. Der ukrainische Staatssekretär Solomjich erklärte darauf, die Delegation der vier verbündeten Mächte zur Kenntnis zu nehmen. Auf Grund derselben werde keine Delegation an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

Es kam sodann zu einer Auseinandersetzung zwischen General Hoffmann und Trotski wegen der beanstandeten russischen Forderungen. Hoffmann erklärte dabei, daß die Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages keine Bestätigung für die Ausrufung der Ausrufung der Bürger der russischen Republik oder ihrer regierenden oder leitenden Kreise einbeziehen oder enthalten könnten. Staatssekretär von Hoffmann hielt zu den Bemerkungen des Vorsitzenden der russischen Delegation fest, daß die Nichtmitnahme in die russischen Verhandlungen ein feststehender Grund der deutschen Regierung sei, der aber natürlich volle Gegenwirkung erhebe. Herr Trotski entgegnete, die Parteien, die der russischen Regierung angehören, würden es als einen Schritt vorwärts offenherzig über ihre Absichten bezüglich der inneren Verhältnisse aussprechen, insofern sie dies für notwendig erachten würde. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Ukraine und Polen.

Eine aus Kiev zurückgekehrte Persönlichkeit, die zur „Kada“ Beziehungen hat, teilt mit, die ukrainischen Friedensunterhändler haben die Wahrung der Erhaltung der Erhaltung eines unabhängigen Polens innerhalb des europäischen Gebietes zuzustimmen. Der von den Zentralmächten delegierte ukrainische Cholm,

sonne Siblasie und Wolynien fällt an die Ukraine.

Neue französisch-englische Kriegsziele.
In der französischen Kammer nahm nach Begründung der Interpellation über die Bewegung der Riffe nach Russland der Außenminister Pichon das Wort zu einer längeren Rede. Er erklärte u. a. Für einen gerechten und dauerhaften Frieden sind drei Bedingungen erforderlich. Eine heilige Art der Abgrenzung von den Verträgen, eine Gebietsregelung, welche sich auf das Recht der Völker, über sich zu verfügen, gründet, und endlich eine Einschränkung der Allüren. Das ist unser Programm, und das ist das Programm, welches Lord George darlegte. Was die Gesellschaft der Nationen anbelangt, so kann der Sieg allein für wirklich sein. Das erklärte Lord George und das ist auch unser Programm.

Der englische Munitionsmittel Minister Churchill hielt in London eine Rede, worin er sagte: Wir haben unsere Kriegsziele vollständig klarer und unerschrieben und belangengeben. Es kommt jetzt darauf an, sie dem Feinde zu vererben. Die Mächten, die vom Beginn an am Kriege teilgenommen, haben sich verpflichtet. Dann entsand sich der Haupt-General ein bitterer Notruf nach Amerika über die Hilfe nach neuen Schiffen beim Schiffsraum und nach Kriegsmaterial. Er sagte weiter: Wir sind jetzt einzig geworden über unsere Kriegsziele, und wir konzentrieren jetzt unsere ganze Energie auf die praktische Kriegsführung, ohne die jene Ziele nicht verwirklicht werden können. Wir werden alles geben, was wir geben können. Die letzten Ressourcen unseres Kredites und unserer Mannschaftebestände werden, wenn nötig, verwendet werden. Unsere Armeen sollen jetzt auf volle Stärke gebracht werden. Es soll eine Aktionierung eingeleitet werden, um eine geordnete Verteilung der Lebensmittel zu sichern. Jede Tonne Nahrungsmittel, die dem Untergrund entzogen wird, und jede Tonne, die in England mehr erzeugt wird, kommt einer Tonne Getreide gleich, die auf den Feind geschleudert werden. Der größte Sturmhauf dieses Krieges wird vorbereitet. Ich habe aber gute Zuversicht.

Von den gesamten Kriegsschauplätzen

werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Die schlechte Behandlung der Russen in Frankreich.

Die russische Kolonne in Langoneu erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Russen in Frankreich von der Bevölkerung außerordentlich schlecht behandelt und in Verfall erklärt werden. Das Leben für sie ist gegenwärtig in Frankreich ein wahres Archaikum. Auch neuerdings wird berichtet, daß von den russischen Hilfstruppen in Frankreich zahlreiche Mannschaften erschossen worden sind.

Wie aus London berichtet wird, sind bei dem

deutschen Fliegerangriff auf London

am 6. Dezember nach amtlichen Mitteilungen 99 Brände ausgebrochen, über 30 Gebäude wurden völlig vernichtet. Der Polizeibericht vermeldet 44 Tote und 102 Verwundete. Ein englisches Marineflugzeug ist bei der Besetzung der Flieger weilsch von Margate abgestürzt.

Der Flugzeugverlust unserer Gegner im Dezember.

Im Monat Dezember haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 118 Flugzeuge und 9 Zeppelinballons verloren. Davon haben 82 Flugzeuge und 2 Ballons eingeschlagen. Davon sind 57 Flugzeuge jeweils der Armeen verloren ginen, die anderen 25 über unserem Gebiet verloren ginen. Auf die Westfront allein entfielen von den 119 auf Gefecht gestiegen feindlichen Flugzeugen 101, von den 82 deutschen 74. In der italienischen Front haben wir 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 6 eigene eingeschlagen.

Der deutsche Heeresbericht

vom Sonntag lautet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzgen Ruprecht von Bayern. Östlich und nördlich von Armentières sowie in der Gegend von Lens war die englische Artillerie Tätigkeit tagüber sehr; auch in den anderen Abschnitten lebte sie vorübergehend auf.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In Teilen der Front Arriercorps. Stärkere französische Abteilungen, die nördlich von Reims, in der Champagne und nördlich von Reims, vorstießen, wurden im August am 1. August 1917 durch einen Stößen von Ornes brachte ein eigenes Unternehmen gelangene ein.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Auf den südlichen Maasshöfen und in den mittleren Bogenen zeitweilig erhöhte Feuerstätigkeit. In zahlreichen Luftkämpfen waren gestern 6 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische und italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Erster Generalquartiermeister Sudentorf.

Vom Seekriege.

Neue staatl. U-Boot-Beute.

Neue U-Boot-Erfolge im westlichen Teil des Speerzgebietes am England:
8900 Briten-Register-Tonnen.

In Höhe und geschick durchgeführten Angriffen schloß eines der U-Boote unter erheblicher feindlicher Einwirkung vier große Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen heraus. Bei einem nächsten Angriff auf einen letzten Geleitzug gelang es dem U-Boot durch einen schmerzlichen Kammungstakt einen feindlichen U-Boot zu zerstören, der zu versinken, daß dessen Besatzung auf feindliche U-Boote übergeben wurde. Das U-Boot nahm hierbei außer einer leichten Beschädigung keinerlei Schaden.

Vergeltende englische Kriegslisten.

Zum Schluß ihrer Schifffahrt zur Verhinderung weiterer U-Boote greifen neuerdings die Engländer zu Kriegslisten, die weniger lästig als die U-Boote an der Ostküste Englands einen beladenen und bewaffneten englischen Dampfer von über 6000 Tonnen, dessen Masten und Schornstein zum Zweck der Verhinderung ihrer U-Boote durch übermalt waren. Mit fröhlichen bunten Farben wurden außen vorn und hinten auf hellem Hintergrund Bug und Heck eines zweiten Dampfers in kräftiger Lage aufgemalt, um den Eindruck eines viel kleineren, schon im Sinken begriffenen Dampfers vorzutäuschen. Das diese Mastierung ihren Zweck verfehlte, bewies der Torpedotreffer im Heckraum, der nach 12 Minuten zum Sinken brachte. In der nächsten Nacht begegnete dasselbe U-Boot einem verdrängten Dampfer, der seine aufstehende hellbrennenden roten und grünen Seitenlaternen verstaubt hatte. Im Begriff vor der offensichtlich U-Boot-Falle abzuweichen, übertrieb man plötzlich zwei kleine Fahrzeuge, abweisend Motorboote, die hinter dem Dampfer überlebend mit hoher Fahrt herüberdröhren. Sofortiges Untertauchen des Unterbootes vermittelte jedoch die tödlichen Wunden der Feinde.

Mit Mann und Maus verloren.

Die englische Admiralität teilt mit: Der Torpedoböcher „Raccoon“ lief an der Nordküste von Irland am 8. Januar während eines Schneesturms auf die Felsen auf und ging mit der ganzen Besatzung verloren. 22 Seelen wurden ausgeführt.

Im Kriegszustand mit den amerikanischen Staaten.

Aus Washington wird gemeldet: Vor dem Kriegszustandsgesetz des Senates gab Kriegsinhaber Baker eine Erklärung über die

Vorbereitungen für ein amerikanisches Heer.

als, worin er sagte, Amerika habe in Frankreich eine Armee von wesentlicher Stärke, die bereit sei, in Aktion zu treten. Offiziere und Mannschaften seien für die moderne Kriegführung besonders ausgebildet. Unabhängige Verbindungswege der Versorgung seien in der Bildung und ein großes Programm sei ausgearbeitet für die Herstellung neuer Kriegswaffen. Waffen moderner und wirksamer Art seien für jeden Soldaten in Frankreich und für jeden dienstfähigen Mann vorhanden, der 1918 nach Frankreich gelandt werden kann. Es seien nahezu 1 500 000 Mann im Felde oder in Ausbildung in Amerika oder außer Landes. Am 31. Dezember 1917 bestand die reguläre Armee aus 10 250 Offizieren, 475 000 eingetragenen Mannschaften, die Nationalgarde aus 16 091 Offizieren, 400 000 Mann, die Nationalreserve aus 480 000 Mann und die Reserve aus 84 575 Offizieren, 727 000 Mann. Im weiteren Verlauf der Rede legte er, daß für 1918 dem Kriegsdepartement 7 1/2 Milliarden Dollar bewilligt wurden, also 50 mal mehr als im Jahre 1915, dieses als Normaljahr genommen. Die Luftflotte 1917 bestand am 1. April 1917 aus 65 Offizieren, 1120 Mann und am 1. Januar 1918 aus 3900 Offizieren, 82 120 Mann.

Chiles Neutralität.

Nach der „Agencia Americana“ hat Chile auf die Mitteilung der amerikanischen Kriegserklärung an Österreich-Ungarn geantwortet, es werde keine strenge Neutralität aufrechterhalten und hoffe, daß sich der Krieg nicht weiter ausdehne.

Die Vorgänge in Rußland.

Aberden der russischen Front.

Wie der „Matin“ aus Stockholm erzählt, hat ein russischer Offizier erklärt, die russische Front läßt sich allmählich ab.

Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die von verschiedenen Seiten aufgestellte Behauptung, daß Rußland den Krieg wieder aufnehmen könnte, ist in das Reich der

Fabel zu verweisen. Wohl werden im Smolny-Institut anläufe phantastische Pläne für die eventuelle Neubildung einer Armee aufgestellt, aber alle diese Pläne sind unausführbar. Rußland hat für die nächste Zukunft als organisierter Staat aufzugeben zu befehlen.

Abbau der Entente in Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Nicht weniger bedeutend als Buchanan's Abreise aus Petersburg ist die Tatsache, daß auch der berüchtigte Chef der britischen Militärmission, Oberst Knox, sowie der Leiter der britischen Marinekommission, Stan ley, zusammen mit Buchanan nach England zurückgekehrt. Weitere Angestrichelten werden den Abbau der Entente in Rußland. Die Engländer beginnen, ihre bisherigen Stützpunkte und Operationen für U-Boote im finnischen Meerbusen einzuziehen.

Die Macht der Sowjets ungebrochen.

Die kräftigen Bemühungen, die Macht der Sowjets zu kürzen, haben keinen Erfolg. Daraus ist geschlossen worden und hat die Stadt ergriffen. Er wird von Abteilungen revolutionärer Truppen und der roten Garde verfolgt. Die Truppen Kalebins haben sich nach mehreren Niederlagen zurückgezogen. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Nowosibirsk ist in Freiheit. Die Frontsoldaten sind gegen Kalebin eingenommen. Kalebin verfuhr den Rückzug anzutreten. Seine nach dem Don abgeschickten Truppen lehren um.

Räumung Finnlands durch die russischen Truppen.

Wie aus Helsinki gemeldet wird, gehen in Finnland Truppenverbände über, die die Annahme lassen, daß die Räumung Finnlands unmittelbar nach Friedensschluß bevorsteht.

Zusammentritt der Nationalversammlung.

Eine Reiter-Prinzipalbesuche aus Petersburg meldet, daß die konstituierende Versammlung am 21. Januar in Petersburg zusammengetreten wird. Nach einer Reiter-Welbung verließen die Vorkämpfer die

Wahlannahme der Union-Berle.

In Petersburg wegen Verschönerung der Gesellschaft, ferner der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft wegen der Weigerung der Letzteren die Arbeit fortzusetzen.

Der Oberbefehlshaber Arsenlo.

erließ ein ausführliches Manifest, worin er die Truppen zum Kampfe gegen die russische, französische, englische und deutsche Vorkämpfer auffordert und erklärt, es müsse hierfür eine neue Armee geschaffen werden. Alle Rekruten werden angefordert, dieser Armee beizutreten.

Kämpfe zwischen den Machmalisten und Ufrazern.

Aus Petersburg wird gemeldet: Ein Kampf von 7 Stunden Dauer und zwischen maximalistischen und utraimischen Truppen in der Nähe von Wladimir im Bezirke Tschirgowsk hat, wobei es schwere Verluste gab. Die utraimischen Truppen haben nach schwerem Kampf besiegt.

Volkstische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet, daß Peterleses Armeeforderungen eine Abschwächung seitens der Krone erfahren haben. Peterles erhielt den Auftrag, eine Lösung der kritischen Situation bei Aufstellung des militärpolitischen Programms anzustreben. Infolgedessen steht er vor der Notwendigkeit, eine Verständigung mit der Parliamentsmehrheit anzubahnen, bei es durch Herabsetzung einer Parteizentralisation oder ein Komitismus in der Wahlreformfrage. Kommt dieses nicht zustande, so steht Peterles vor der Möglichkeit, bei Beratung der Reichsreformfrage in nächster Woche niederknien zu werden. — Das Ergebnis der 7. ungarischen Kreisanleihe übersteigt nach den endgültigen Feststellungen 3600 Millionen Kronen. Die durch die bisherigen ungarischen Kreisanleihen aufgetragene Summe beträgt damit über 15 Milliarden.

Portugal. Auf einer Meldung der „Sala Rio“ von der Schwärze, Greene erhielt ein portugiesischer Großindustrieller, der sich in Paris aufhielt, einen Brief aus Lissabon, der die Gerüchte über neuerdings in Portugal ausgebrochene Unruhen bestätigte. In Lissabon sollen in den letzten Tagen schwere Unstimmigkeiten vorgekommen sein. — Der „Temps“ gibt an, daß die Auslandsdelegation in Lissabon sich gegen die Teilnahme Portugals am Kriege richtet.

Italien. Die französischen Generale Koch Kapelle und Gondrecourt sind zu einer großen Militärkonferenz in Rom eingetroffen. — An der Nebentagung des italienischen Parlaments wird die Regierung mit einer neuen Erklärung der italienischen Kriegspolitik vor das Volk treten.

England. Einem Artikel der „Times“ zufolge sind die Veränderungen in der Admiralität dadurch veranlaßt worden, daß die Regierung ebenso wie das Volk überzeugt worden, daß die verantwortlichen Männer nicht alles getan haben, was zur Bekämpfung der U-Boote erforderlich war.

Japan. Die „Times“ melden aus New York: Die amerikanische Presse besagt, daß Japan sich nicht verhalten wolle, analog den englischen und amerikanischen Kriegszustandbestimmungen keine eigenen Friedensbedingungen zu formulieren. Wie im japanischen Parlament sei bisher noch keine Entscheidung erfolgt.

Frankreich. Die Erklärung Bidons (siehe unter Weltkrieg) rief in der Kammer die größte Sensation hervor. Die Sozialisten verlangten einige deutliche Aufklärungen über die Gründe, warum alle Alliierten sich auf ein Friedensprogramm nicht einigen konnten. Monnet und Albert Thomas erwiderten, daß ihnen Fragen und Antworten über die Kammer der Korrespondenz mit London, Washington und Rom vorzuliegen. Bidon lehnte ab. Um nichts in der Welt gebe er das diplomatische Geheimnis preis. Man rüffelt, daß die Entente in die Brüche gehe. Es beendigen Verträge mit Italien, Serbien, Rumänien und Belgien, die Frankreich die Sozialisten müssen hier. Was steht in diesen Verträgen? Wir haben keine

Ahnung davon.“ Bidon: „Ich kann nur sagen, daß es befehle Verträge, die wir gegeneinander haben müssen.“ Monnet: „Das muß nicht unbedingt sein.“ Die Antwort erfolgte sich unter gewaltigem Geheul. Der Arm erreicht den Höhepunkt, als der Sozialist Roux-Gothaud auf die Worte Bidons, zuerst und vor allem müsse man liegen, antwortet: „Da muß man doch lange mühen.“ Die Sozialisten und das Zentrum werden handgreiflich. Zwischen dem Führer der Arbeiterpartei Joseph Longuet und dem radikalen Simon entzündet sich ein Faustkampf. Sie werden getrennt und beruhigt.

Deutschland.

Wichtige Besprechungen in Berlin. Am 11. und 12. des Monats Sonntag vormittag und dem Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche teil. Der Kaiser hörte später den Vortrag des Reichsanwalters und den des Generalstaatsanwalts von Hindenburg. Die wichtige Besprechung war auf Sonntag nachmittag zwischen dem Reichsanwalters und dem Reichsanwalters Grafen Hertling angelegt. Das Ergebnis dieser Besprechungen wird sodann dem Gegenstand der Besprechung beim Kaiser bilden, die auf Sonntag anberaumt ist, und an der alle beteiligten Persönlichkeiten teilnehmen werden. Ein Kronrat im eigentlichen Sinne wird diese Besprechung nicht sein, da nicht alle Staatsminister an ihr teilnehmen werden. Besprechungen wollen wissen, daß für Sonntag eine Kronratsbesprechung anberaumt ist, doch dürfte der Tag lediglich durch wichtige Besprechungen ausgefüllt werden. Erörterungswichtig sollte dann der Kronrat für Sonntag einberufen werden. An einer solchen Sitzung würde natürlich auch der Kaiser teilnehmend.

Ausstellungen. Dem württembergischen Generalleutnant Fritz v. Waller, dem sächsischen Obersten Rhen v. Obershausen, dem bayerischen Major Prager und dem bayerischen Oberleutnant der Reserve Schleiß ist, wie amtlich gemeldet wird, der Orden Pour le Merite verliehen; der Generalleutnant von Reinhardt von der Armee Rittmeister an hat den Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern und der Oberstleutnant à la suite der Armee Franz Joseph Ritt zu Jena und Widingen v. Birken die Kreuz der Ritter des Roten Ordens von Hohenzollern mit Schwertern erhalten.

Der frühere Staatssekretär des Reichsjustizministers Dr. Dernburg sprach am Sonntag in Frankfurt a. M. über den kommenden Frieden, der im Sinne der Reichstagsresolution ein Verständigungsfrieden sein müsse. Der Land George-Friede sei genau U-Boote, wie der von den Alliierten verlangte Trippl-Friede, der den Krieg beendigen würde. Dernburg ist ein entschiedener Anhänger der Alliierten und ist nicht an der Schaffung eines großen Kolonialreiches interessiert gegenüber. Jetzt gilt es aber noch zu kämpfen, um das höchste Gut des Vaterlandes und sich mit Kraft und Harmonie im Innern für die schwersten uns noch bevorstehenden Stunden zu wappem.

Die belgische Frage. Der Staatsminister für Innere, Gregoire Wallraf, befragt sich gestern mit dem Geheimen Staatssekretär am Vortragsenden Rat im Reichsanwalters, Dr. Schulz, nach Belgien, um in einem mehrjährigen Besatz am D. Die Sache ist in den nächsten Tagen in der nächsten Sitzung zu nehmen und die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehenden Fragen eingehend zu besprechen.

Eine Anzahl tüchtige Juristen sind nach Deutschland abgereist, um dort die Zustände zu studieren.

Die Besprechungen des Militärverwaltungsrates von Tübingen. Wie die Korrespondenz E. erzählt, ist Kapitän Jena v. Birken, Chef der Militärverwaltung Tübingen, auf seinen Antrag von seiner Stellung entlassen worden. Der Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold von Bayern, hat ihm die Genehmigung seines Wunsches in einem Dekret zum Ausdruck gebracht, das dem Kaiser Dank und Anerkennung für die Bewahrung Tübingen ausgedrückt wird.

Neue Generalpläne? Wie die „M.-A.“ hört, waren Freitag die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin veranlagt, um vor der Einbringung des Reichstags mit dem Reichsanwalters über Einzelheiten des Reichsbudgets zu beraten. Für Sonntagabend waren die Finanzminister und eine Anzahl politischer und parlamentarischer Persönlichkeiten zum Grafen Werder eingeladen.

Das Wahlergebnis in Bagen-Ramen. Bei der am 11. Januar erfolgten Reichstagswahl in Bagen-Ramen erhielt Dr. Hermann (Post) 8853, Pudor (Hörsch) 4920, Ullig (Soz) 3732 Stimmen. Wie schon bekannt, findet Stichwahl zwischen Hermann und Ullig statt. — Wie die „M.-A.“ von fortwährender Seite erfahren, ist mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß die Fortschrittliche für die Stichwahl in Bagen-Ramen eine Parole ausgeben. Diese würde angelehnt der Verfassung, wie sie zwischen den Parteien im Reich angeblich abhalten, wohl kaum anders ausfallen, als zugunsten des Sozialdemokraten Ullig. Auch der in der Hauptwahl unterlegene fortschrittliche Kandidat Pudor soll auf dem Standpunkt stehen, daß eine Parole zugunsten des Sozialdemokraten auszugeben ist.

Parlamentarisches.

Der Reichstagsrede. Wie gemeldet wird, wird der Reichstagsrede am Dienstag sich nach dem Gegenstand des Reichstagsrede zu beschäftigen. Die Rede des Reichsanwalters über die politische Lage, in der er auf die jüngsten Ausführungen Lord George's und die Haltung des Präsidenten Wilson zu antworten beabsichtigt, erst in der Witwenscheidung des Hauptantrages erfolgen wird. — Eine andere Meinung befragt die Reichstagsrede am Dienstag in Bezug dieser Rede im Zusammenhang über die politische Lage, besonders über die Frage des Friedens, reden wird. Es wird vermutet, daß der Kaiser zunächst noch eine Erklärung eines leitenden Reichsanwalters in dieser Hinsicht abzugeben wird.

Die Fortsetzung der Beratung über die Wahlreform in Anbetracht des Abgeordnetenhauses erklärte der Reichspräsident des Staatsministeriums, auch die Staatsregierung betreffe die Gegenstände ist



einseitig insbesondere werden die Vorlagen betreffend die Wahl des Abgeordnetenpaars und über die Zusammenfassung des Herrenhauses nur einseitig in Kraft gesetzt werden. Der Minister des Innern erklärte, zweifellos werde das Landtagswahlrecht eine Einschränkung auf das Stimmabgaberecht haben, Politisches könne man aber noch nicht darüber sagen. Ein nicht-unionistischer Abgeordneter regte an, die Herrenhausvorlage jetzt zu behandeln, ein Freikonventarier und ein Konservativer widersprachen indessen dieser Anregung, letzterer wies aus der Geschichte Athens nach, daß das gleiche Wahlrecht, das zur Klaffen- und Klassenwahl führte, nicht nur die Grundbesitzer der Erde nicht empfindlich, zum Vorrang des Landes führte, zu erwägen sei die Einführung der Wahlrecht, Fortschrittliche Abgeordnete führten aus: Nach den ausgiebigen Erörterungen im Plenum besteht kein Anlaß zu einer größeren Generaldebatte. Der Zusammenhang zwischen den drei Vorlagen ist nicht so eng, daß sie als ein organisch untrennbares Ganzes behandelt werden müßten. Gegen ein etwaiges Verbot der Erörterung der Wahlrechtsfragen in öffentlichen Versammlungen mußte auf das entschiedene protestiert werden. Es wurde der folgende Ausbruch gegeben, daß die Altzeitsteilnehmer deutlich gezeigt haben, wie sehr ihnen das gleiche Wahlrecht dem Herrenhaus gegen sich zu tun schien, sondern auch auf dem Lande. Minister Dr. Dreyer erklärte noch, daß nach Oberkommando zwar öffentliche politische Versammlungen verboten seien, besondere Anordnungen über Wahlrechtsversammlungen aber nicht erlassen wurden. Der Minister des Innern äußerte Bedenken gegen die Wahlrecht, es sei schwierig und möglich, die Wahlrechtler vor-

den Strafrichter zu schleifen, zumal die Feststellung der Entschuldigungsgründe nicht einfach sei, doch werde sich über diese Sache reden lassen. Der Vizepräsident des Abgeordnetentages übertrug dem Reichstag, ein Kommissariat zu bilden. Das Kommissariat sollte sich in seiner gegenwärtigen Fassung nicht aufrechterhalten werden, es sei eine unerwünschte Aufwertung nötig.

Vermischtes.

* Verletzung eines Zuchthäusers auf dem Transport. Der Arbeiter Thomas Wolff, der vom Altmücker Schwurgericht kürzlich wegen Diebstahls zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist entflohen. Während eines Transportes trat ein fälscher Hinterlistiger an den Gefangenenwächter heran und ließ sich Wolff übergeben. Selbsten ist der Verbrecher verschwinden.

* Die Papiermangel der Zeitungen immer auf neue zu unheimlichen Einschränkungen und Beschnitten. Die „Märker Zeitung“ erlitten wegen Ausschleißes einer Papierlieferung dieser Tage auf dünnerem Kunstpapier, eine recht teuere Ausgabe. Aus dem gleichen Grunde mußte eine Ausgabe des „Märker Wochenblattes“ verspätet erscheinen, und die „Emsbörner Zeitung“ nur gedrungen, einen Teil ihrer Ausgaben fortlassen zu lassen. Die „Märker Zeitung“ mußte vor zehn Tagen auf ein Ganzpapier, schließlich sogar auf rotes Papier drucken; das Werbungs- und Anzeigenblatt für Heringen erschien in gelbem Gewände, die „Märkische Landeszeitung“ in Korbbad auf grauem Papier, das „Altmücker Kreisblatt“ mußte eine zwei-seitige Notausgabe auf blauem Plakatpapier herstellen.

Der „Belgische Kurier“ in Brüssel sah sich gezwungen, die beiden Ausgaben der Zeitung auf den Umfang von je zwei Seiten zu beschränken und alle Angelegenheiten liegen, er hofft auf Besserung, „in späterem einem Wochen“.

* Im Riesengebirge schwerer Unfall ist der auch im jugendlichen Alter lebende Hausbater Josef aus dem Nöthlischen Hotel in Ober-Ermubühl. Er hatte seine in Klein-Wolau wohnenden Eltern besucht und den Rückweg am Montag über den Stamm angetreten. Gegen Abend ist dann der junge Mann, der Schneesohlen in der Nähe der Sammelbahn in die Seifengrube abgefallen. Er brach ein Bein und blieb 21/2 Stunden liegen. In dieser entsetzlichen Lage, bei großer Kälte und Sturm, hat der Kranke bis Mittwoch früh zugehalten. Dann kam eine Schneepulver-Retrone, der Schmiedebürger Wagner, die nach der Besuche des verunglückten Nachbarn in der Nähe. Dieser ließ einen Hülfskarren aus, und die Träger liegen in die Grube hinab. Sie fanden den jungen Mann bereits wieder ohne Bewußtsein und in einem besammernwertigen Zustand. Vorständig brachten sie ihn nach der Sammelbahn, wo ein unfällig anwesender Arzt die erste Hilfe leistete. Es stellte sich heraus, daß dem Unglücklichen beide Beine zertrümmert und das linke Bein außer dem gebrochen war. Rechtsseitig muß ihm wenigstens das eine Bein abgenommen werden. Der Gerettete konnte nur immer ganz kurze Ausruhen geben und verlor dann immer bald wieder das Bewußtsein. Schließlich brachte man ihn in das Urnsborfer Krankenhaus.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg. Druck und Verlag von Ed. Köhner in Merseburg.

Angaben.
Auf die Nachnamen der Angelegen zu bestimmt vorgeschriebenen Tagen der Wahlen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wähler der Auftragsgeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Gentratt: der Stabs- und Regimentärst. Anwalt Korkmann mit Frau Hedwig geb. Lehmann; der Stadtmehrer Stellvertreter Robert Schierke mit Frau Marie geb. Feßl; der Amtverwalter Dr. H. W. Hillenbach mit Frau Emilie geb. Kabe; Krumpholtz; Beerbig; der Bäder W. U. Terper.

Allen lieben Bekannten herzlichen Dank für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ehrungen zu unserer goldenen Hochzeit.

Merseburg, 14. Jan. 1918.
Karl Schmidt und Frau, Hülfsstraße 85.

Am Sonntagmorgen entschloss ich mich nach längerem Leiden mein lieber Mann und guter treuer Gatte Vater, der Hausmann Robert Bauer Veteran von 1870/71 im Alter von 69 Jahren. Dies zeigt tiefbetäubt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ww. Auguste Bauer geb. Lange nebst 9 Kindern. Merseburg, 14. Jan. 1918. Die Beerdigung findet am Donnerstag nach 8 1/2 Uhr vom Kranzhaus Dorfaltenburg Nr. 4 aus statt.

Sonntag morgen verchied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere sehr gute Mutter, Schwester, Großmutter, Schwägerin und tante

Fran Auguste Grumbach. Dies zeigen Kameraden an Karl Grumbach nebst Kinder. Merseburg, 13. Jan. 1918. Die Beerdigung findet am Mittwoch den 16. Januar, nach 8 Uhr, vom Kranzhaus Kleine Gießstraße, 15 aus statt.

Zuchttänzen zu verkaufen. Götthardtstr. 40.

Ihre am 12. Januar vollzogene Kriegstraung Stabsarzt Korkmann und Frau Hedwig geb. Lehmann. erlauben sich anzudeuten

Sonntag früh 4 Uhr entschleif unerwartet unser lieber Vater und Grossvater, der Invalid Eduard Ulrich im 74. Lebensjahre. Lösen, den 14. Januar 1918. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 11 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen August Klee sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 14. Januar 1918.



Am 13. Januar verstarb unser Kamerad und langjähriges Vorstandsmittelglied Robert Bauer. Die Beerdigung findet am Donnerstag nach 8 1/2 Uhr vom Kranzhaus Dorfaltenburg Nr. 4 aus statt. Die Kameraden treten zum 16. Jänner um 8 Uhr nach, an der Wohnung des Herrn Direktors Dom 4 an. Das Direktorium.

Die Pferdeaushebung für die Stadt Merseburg findet am Mittwoch den 16. Januar 1918, vormittags 8 Uhr auf dem Reitplatz hier selbst statt.

1. Alle bei der Vormerkung als Kriegsbrauchbar bezeichneten Pferde, soweit sie nicht marschunfähig (tierärztliches Zeugnis) sind.
2. Alle bei der Vormerkung als vorübergehend kriegsunbrauchbar bezeichneten Pferde, soweit sie nicht marschunfähig (tierärztliches Zeugnis) sind.
3. Alle seit der letzten Vormerkung in Suagen gekommenen Pferde vom zweiten Jahre aufwärts ohne Rücksicht auf Kriegsbrauchbarkeit, einschließlich der abgestellten Stuten und deren jenseitigen Pferde, die aus irgend einem Grunde bei der Vormerkung gefehlt haben, sofern die Erlöse der damaligen Versteigerung nicht mehr vorliegen, zum Zwecke gleichzeitiger Musterung.
4. Sämtliche Pferde in den Händlertellen vom zweiten Lebensjahre aufwärts ohne Rücksicht auf die Kriegsbrauchbarkeit zum Zwecke gleichzeitiger Musterung. Die kriegsunbrauchbaren oder vorübergehend kriegsunbrauchbaren Pferde sind am linken Beckenende mit den farbigen Bekennungszeichen und der laufenden Nummer der Vorführungsliste zu versehen. Die übrigen Pferde tragen nur am linken Becken-

die Nummer der Vorführungsliste. Die Bekennungszeichen und Nummern werden den Pferdebesitzern durch die Postbeamten zugestellt werden.

Die Pferde müssen mit einer Zinne oder einem Halbes mit zwei mindestens zwei Meter langen Striden versehen sein.

Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung des königlichen Landrats vom 8. Januar 1918. Merseburg, den 12. Januar 1918. Der Magistrat.

Einschränkung des Motorstromverbrauches. Die Verlandzentrale bittet alle Motorstromabnehmer der Stadt, den Motorenbetrieb unbedingt auf die Zeit von 8 Uhr mittags bis 6 1/2 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends bis 6 1/2 Uhr früh zu beschränken und in den Zeiten von 6-8 Uhr früh und 5 1/2-8 Uhr abends Motorstrom nicht entnehmen zu wollen. Die Zeiten Kronleuchten durch die Feuer-Landzentrale sind zurück nicht zu einer vollen Beleuchtung in der Gasse, da ein Strommangel der heimischen Fabrik Vulcan in Gröbers ein Maschinen-schaden eingetreten ist, der noch nicht bebogen ist, während das Elektrizitätswerk Ammendorf in seiner Leistungsfähigkeit durch Kohlenmangel beeinträchtigt wird. Es liegt daher auch im Interesse der Wirtschaftlichkeit, daß die Motorstromabnehmer nicht die Stromerzeugung durch Einfrieren ihrer Motore gerade in der Gassezeit allgemein einschränken. Der Bitte der Feuer-Landzentrale wird um so eher nachgekommen werden können, als alle Abnehmer nach Doppeltarif sowie für außerordentliche Zeiten nur in den genannten Zeiten Strom entnehmen, da der Zugang zur Stromerzeugung in der Sperrzeit aufgehoben und andersseits der Preis für die entnommene Strommenge in der Sperrzeit wesentlich erhöht ist. Merseburg, den 12. Januar 1918. V. H. 15/18. Der Magistrat.

Butter-Verteilung. Am Sonntag den 19. Januar 1918 sind gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Arbeitsmarken in den bekannten Verkaufsstellen Molke-, und Sahnebutter gegeben und zwar auf jede Arbeitsmarkte und auf jede Zusatzmarkte mit dem roten Aufdruck K. 8. und 50 Gramma Butter zum Preise von 11 Pf. Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren. Die Marken müssen zur Regelung des Verkehrs bis spätestens Donnerstagabend in die Verkaufsstellen abgeliefert werden. Merseburg, den 14. Januar 1918. L. A. E. 96/18. Das Königlich-Lebensmittelamt.

Bekanntmachung. Wir haben ausgeben: Gäule, leberpappe, Brotanstraich, leber, anfarbte, Krauenerget, Mufchelertrakt, geistlicher Schulbuch, Bouillonmische, Mifflor, Suppenwürste, Adam-Extrakt, Gemüschsuppen in Kartons, Mader, hese Schmarzpulver, Mee, Deutscher Tee, Kaffeebohnen, Zitronensaft, Mümme, Lorbeerblätter, Beinweine, Mostkuch, Dr. Deters, Beaulouder, Gallenpulver, Rettikarte, Gem. Stäke, Tonnen-sesse, „Ranolfon“, Schmirselfe, erisch, Händereinigungsmittel, Siederheißwasser. Bekannungen auf diese Waren werden Dienstag den 16. Januar 1918, nachmittags 6 1/2 Uhr im Sitzungszimmer der kööniglichen Sparkasse entgegengenommen. Merseburg, den 14. Jan. 1918. Das Königlich-Lebensmittelamt.

Nächster Annahmetag Mittwoch den 16. Januar 1918 (vorm. 9-12 Uhr). Amtliche Annahme- und Verkaufs-stelle für getragene Bekleidung Merseburg, Rastr. 4. Nr. 34/38.

Besser möbl. Zimmer in vernehmen Gartenplan 911 oder Markt 24 im Gehäit.

Taubendünger (trocken und rein) kauft Lederfabrik Wormerl. Suche 6000 Mark a's zweite Hypothek auf Haus-acre d'icht. Offerten unter A1100 in der Exped. d. W. niederzulegen.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. W.

Handbundes James Mädchen sucht nettes Zimmer. Angebote unter Nr. 3185 Bitte an die Exped. W. zu senden. **Gesucht** möbl. Zimmer in Sicht u. Nähe des Marktes. **Gesucht** möbl. Zimmer in Sicht u. Nähe des Marktes. **Gesucht** möbl. Zimmer in Sicht u. Nähe des Marktes.

Provinz und Umgegend.

† Bad Schmiedeberg, 14. Jan. Den Dienen, die in einer Nacht im Oktober in der hiesigen Wollerei drei ...

† Kranzenträger, 14. Jan. Das Chemnitzer ...

† Chemnitz, 14. Jan. Die Stadt Chemnitz ...

† Götha, 14. Jan. Im Thüringer Wald ...

† Goslar, 14. Jan. In der Nacht zum Donnerstag ...

† Jena, 14. Jan. Oberst v. Lajben, Kommandeur ...

† Koburg, 14. Jan. Oberst v. Seffe vom 95. ...

† Mühlhausen, 14. Jan. Kommerzienrat Carl ...

Merseburg und Umgegend.

14. Januar.

** Beförderung. Der Hieselwobel Walter ...

** Die Pferdeaushebung für die Stadt Merseburg ...

** Neue fünfjährige Findelkinder ...

** Schluss der Heftung. Die Heftung ...

Berschollen.

Original-Novell von H. Corris-Möller.

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber trotzdem Bobb aufmerksam diesem ...

„Mein — nicht mehr“, erwiderte dieser ...

„Gepöblert wurde allerdings auch nicht ...“

Lilian lag in einem Sessel und blinzelte ...

** So ein Wetter! Ist denn niemand für ...

... und gerade damals hätten sie sich ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

** Einschränkung des Motorstromgebrauchs.

** Kasse-Aroma. Eine Nachricht, die gerade ...

... und die Winterzeit ...

Nach einer langen Zeit erhob sich Lilian ...

„Schön war dies friedliche Stündchen ...“

„Nach zwei Tage Lilian — dann ...“

„Gute Nacht, lieber Papa, gute Nacht, ...“

„Und die beiden letzten Tage hatte ...“

** Wo bleiben die Fische? Wo bleiben die ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

... und die Winterzeit ...

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,40 Mk. einjähr. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Ortsbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Gotterscheften — Aussetzblätter

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf., im Restemittel 75 Pf. Schriftzeilen und Nachspalten 20 Pf. mehr. Anzeigen ohne Verbandsbesitz. Schlag der Anzeigen-Anzeige: 9 Uhr vorzuzugeln.
— Geschäftsstelle: Delbrücke 9. —

Nr. 12

Dienstag den 15. Januar 1918

44. Jahrg.

Geringe Gefechtsfähigkeit an allen Fronten. — Vor wichtigen Entscheidungen.

Die Angst des Herrn Balfour.

Die Ängsten der anglo-amerikanischen Kriegesregierungen kommen wieder einmal ferienweise über uns. Nach Lloyd George und Wilson hat jetzt auch Balfour sich hören lassen. Er wählte dabei einen Ton, der zwischen Neutralität und Unterstützung hin und her pendelt, in dem er sich aber ganz gewiß begriffen hat, wenn er geglaubt haben sollte, damit das deutsche Volk verlocken zu können. Herr Balfour singt nämlich ein Mitglied auf die deutsche Regierung, die zur Echtheit getrieben wird, und er sieht des weitern in England über die deutsche Industrie, die in der ganzen Welt in Gefahr kommt, über die deutschen Finanzen, denen tiefe Not gewiß ist — wenn, wenn Deutschland sich nicht zu dem bequemt, was England nützlich ist. Es wird Herr Balfour beinahe rätselhaft, wenn er auf die unanschließlichen Folgen hinweist, die eintreten müßten, falls Deutschland durch ein weiteres Verharren bei seinen weltlichen Wünschen wirklich verhängnisvoll wäre: „das das im Jahre 1871 begangene Unrecht wieder gut gemacht werde, daß Belgien in die Lage zurückgeführt werde, in der es sein bester Ruhm und seine Gesundheit hat, daß das große Reich der Niederlande (Belgien) nicht in die Lage komme, die es im Jahre 1815 durch den Vertrag von Wien wieder gewonnen hat, daß das große Reich der Niederlande (Belgien) nicht in die Lage komme, die es im Jahre 1815 durch den Vertrag von Wien wieder gewonnen hat.“

Land und seine Freunde werden weiterkämpfen, nicht um eines verkappten Annexionsprogramms willen, sondern um einen Raubzug abzuwehren, den England nach wie vor für geboten hält und der für jedermann erkennbar ist, ganz einzeln, ob Herr Balfour noch soviel Kräfte schickt.

Der Weltkrieg

Ursprung über den Frieden.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Königlichen Volkszeitung“ äußerte sich Großadmiral von Tirpitz über die Verhandlungen in Brüssel. Er ist auf die Frage, ob wir, um England zum Frieden zu zwingen, nicht noch unabsehbar Krieg führen müssen, folgendermaßen: „Für mich und alle Stellen, die wirklich in diese Frage eingedrungen sind, unterliegt es keinem Zweifel, daß wir England zwingen können, wenn wir mit dem Hauptkriegsziel halten, und zwar zwingen können in demselben Maße, wie es die Schicksale für England unheimlich sind.“

„Je näher der Augenblick rückt, der es zwingen muß nachzugeben, desto größer wird die Gefahr das englische Mundwertlein. Das darf uns nicht irren machen. Wir können sie dahin aushalten. Ich bin fast überzeugt, daß wir zu einer dauernden Verständigung mit England kommen können. In Bezug auf Eisen-Vorräte sind Lloyd Georges Erklärungen schon recht viel wieder geworden. Für England ist der Schwerpunkt Belgien selbst. Über Mesopotamien usw. würde es mit sich haben lassen. Wenn wir das Recht, uns anzugreifen, für England zu groß machen wollen, dann müssen wir militärisch an der Hand die Kräfte haben. Was wir wollen, das ist, den nächsten Krieg dadurch vermeiden, daß wir einen neuen Angriff auf uns allzu gefährlich machen, und daß wir verhindern, daß England wieder Kontinentaldegen zur Verfügung sehen.“

Wie die Abfälle und Wohnstätten fällt an die Ukraine.

Neue französisch-englische Kriegesziele.

In der französischen Kammer nahm nach Begründung der Interpellationen über die Verweigerung der Hilfe nach Anstand der Außenminister Pichon das Wort zu einer längeren Rede. Er erklärte u. a.: Für einen gewissen und dauerhaften Frieden sind drei Bedingungen erforderlich: Eine heilige Art der Achtung vor den Verrätern, eine Gebietsregelung, welche sich auf das Recht der Völker, über sich zu verfügen, gründet, und endlich eine Einschränkung der Rüstungen. Das ist unser Programm, und das ist das Programm, welches Lloyd George darlegt. Was die Geschäfte der Nationen anbetrifft, so kann der Sieg allein nie wirklich schaffen. Das erklärt Lloyd George und das ist auch unser Programm.

Der englische Munitionsminister Winston Churchill hielt in London eine Rede, worin er sagte: Wir haben unsere Kriegesziele vollkommen klären und festlegen und befestigen müssen. Es kommt jetzt darauf an, sie dem Feinde aufzuerlegen. Die Alliierten, die vom Beginn ab am Krieg teilnehmen, haben schwerer gestritten. Dann entlang hat der Herr Churchill ein bitteres Wort über den Schicksal der Schiffe und nach neuen Schiffen beim Schiffsbau. Er sagte weiter: Wir sind jetzt einig geworden über unsere Kriegesziele, und wir konzentrieren jetzt unsere ganze Energie auf die praktische Kriegsführung, ohne die jene Ziele nicht verwirklicht werden können. Wir werden alles geben, was wir geben können. Die letzten Jahre unseres Kredites und unserer Mannschaffsbedürfnisse werden, wenn nötig, verwendet werden. Unsere Armeen sollen sofort auf volle Stärke gebracht werden. Es soll eine Kantonierung eingeführt werden, um eine große Verteilung der Lebensmittel zu sichern. Jede Tonne Nahrungsmittel, die dem Untergrund entzogen wird, und jede Tonne, die in England mehr erzeugt wird, kommt einer Tonne Getreide gleich, die auf den Feldern geerntet wird. Der größte Sturmlauf dieses Krieges wird vorbereitet. Ich habe aber gute Zuversicht.

Von den gesamten Kriegshauptplänen

werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Die schlechte Behandlung der Russen in Frankreich.

Die russische Kolonie in Marneville erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Russen in Frankreich von der Bevölkerung außerordentlich schlecht behandelt und in Verhaftung erklärt werden. Das Leben für sie ist gesamtlich in Frankreich ein wahres Märtyrertum. Auch neuerdings wird berichtet, daß von den russischen Hilfstruppen in Frankreich zahlreiche Mannschaften erschossen worden sind.

Wie aus London berichtet wird, sind bei dem

deutschen Fliegerangriff auf London am 6. Dezember nach amtlichen Mitteilungen 99 Brände eingeschrieben. Über 30 Gebäude wurden völlig vernichtet. Der Polizeibericht verzeichnet 44 Tote und 102 Verwundete. Ein englisches Marineflugzeug ist bei der Verfolgung der Flieger westlich von Margate abgestürzt.

Der Flugzeugverlust unserer Gegner im Dezember.

Im Monat Dezember haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 119 Flugzeuge und 9 Gefechtsballons verloren. Wir haben 82 Flugzeuge und 2 Ballons eingeschossen. Davon sind 57 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben, während die anderen 25 über unterm Gebiet verloren gingen. Auf die Westfront allein entfallen von den 119 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 101, von den 82 verbliebenen 74. An der italienischen Front haben wir 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 6 eigene eingeschossen.

Der deutsche Seeresbericht vom Sonntag lautet:

Weitlicher Kriegshauptplatz.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern. Offiziell und nachlässig von Montenegro sowie in der Gegend von Vents und die englische Militärleitfähigkeit tagtäglich reger; auch in den anderen Abschnitten ist sie vorübergehend auf.

Die Friedensverhandlungen in West-Brüssel.

Zu Beginn der Sonnabend-Plenarsitzung, welche um 11 Uhr vormittags eröffnet wurde, gab der Vorsitzende, Graf Czernin, eine Erklärung ab, in der es heißt: Wir erkennen die ukrainische Vertretung der selbständigen Volksrepublik an. Die formale Anerkennung der ukrainischen Volksrepublik als selbständiger Staat durch die vier verbündeten Mächte bleibt dem Friedensvertrage vorbehalten.

Herr Trotski erklärte u. a.: In Abereinbarung mit der in der Sitzung vom 10. Januar abgegebenen Erklärung steht die russische Delegation feierlich die Bedingungen für eine selbständige Teilnahme an den Friedensverhandlungen. Der ukrainische Staatssekretär Holobinski erklärte darauf, die Delegation der vier verbündeten Mächte zur Kenntnis zu nehmen. Auf Grund derselben werde seine Delegation an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

Es kam sodann zu einer Auseinandersetzung zwischen General Holobinski und Trotski wegen der beanstandeten russischen Forderungen. Trotski erklärte dabei, daß die Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages keine Beschränkung für die Achtung der Meinung der Bürger der russischen Republik oder ihrer regierenden oder leitenden Kreise enthalten oder enthalten könnten. Staatssekretär von Kühlmann stellte zu den Bemerkungen des Vorsitzenden der russischen Delegation fest, daß die Abstimmlung in die russischen Verhandlungen ein festliegender Grundlag der deutschen Regierung sei, der aber natürlich volle Gegenpartigkeit erfordere. Herr Trotski entgegnete, die Parteien, die der russischen Regierung angehören, würden es als einen Schritt vorwärts anerkennen, wenn die deutsche Regierung sich frei und offenherzig über ihre Absichten bezüglich der inneren Verhältnisse ausprücht, insofern sie dies für notwendig erachtet würde. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Ukraine und Polen.

Eine aus Kiev zurückgekehrte Persönlichkeit, die zur „Naba“ Beziehungen hat, teilt mit, die ukrainischen Friedensunterhändler haben die Weisung erhalten, der Errichtung eines unabhängigen Polens innerhalb des ethnographischen Gebietes zuzustimmen. Der von den Zentralmächten belegte ukrainische Teil, im

